

## 58. Begleiter bei der Bewusstseinsentwicklung

Der Mensch kann die Reifung seines Bewusstseins nicht durch eigene Kraft im Alleingang erreichen. Zu jeder Bewußtseinstransition, d.h. zum Erreichen einer höheren Bewusstseinsstufe, gehört eine menschliche und im transzendenten Bereich auch eine geistige Begleiterfigur. Die Bedeutung des Begriffs "Begleiter" ist von großer Wichtigkeit und mit einer nicht zu vernachlässigenden Verantwortung verbunden. Ohne eine auf den einzelnen Menschen zugeschnittene, persönliche und intensive Begleitung ist es möglich dieser Aggressionen entwickelt, entweder gegen sich selbst oder gegen sein Umfeld. Deshalb tritt auch das Phänomen der Gewalt und der Selbstzerstörung in unserer entmenslichten Gesellschaft mehr und mehr in Erscheinung. Halt, Zugehörigkeit, Begleitung, Anerkennung, soziale Identifikation sind fundamentale Elemente in dem äußerst komplexen Entwicklungsprozess.

Die Mutter trägt das neue Leben während neun Monaten unter ihrem Herzen. Die werdende Mutter konzentriert sich während der Schwangerschaft mit viel Hingabe auf den entstehenden Menschen. Die Verbundenheit mit der Mutter ist nicht nur eine materielle Abhängigkeit, sondern die Mutter bestimmt jetzt schon mit, was aus diesem neuen Erdenbürger werden soll. Mutter und Kind sind während der Schwangerschaft zwei Menschen in einer leiblichen Hülle, eine eindeutigere Begleiterin gibt es nicht.

Bei der Geburt beginnt das Ich-Bewusstsein sich zu entwickeln. Der Übergang vom Unbewussten zum Bewussten wird durch die leibliche Mutter miterlebt. Für jeden Menschen ist die Mutter die erste Begleiterin. Auch in den jungen Jahren erfüllt die Mutter die wichtigste Rolle im Leben eines jeden Menschen. Die durch nichts ersetzbare mütterliche Liebe erfüllt die Funktion der emotionalen und geistigen Nahrung für die ausgeglichene Weiterentwicklung des heranwachsenden Kindes.

Beim Entdecken der Sexualität spielt die Mutter bei dem Jungen und der Vater bei dem Mädchen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Das positive oder negative Elternbild wird ihn in seiner Partnerwahl beeinflussen; entweder wird eine Vater- oder Mutterfigur gesucht oder gemieden. In der zweiten Stufe sind daher sowohl die Mutter als auch der Vater Begleiterfiguren. Es ist von fundamentaler Wichtigkeit, dass in dieser Phase eine Art „Urvertrauen“ zwischen dem Kind und Vater und/oder Mutter heranwächst. Durch diese „Urbindung“, die oft nur im Unterbewusstsein aufgebaut wird, können im Leben zahlreiche Probleme vermieden werden.

Um erwachsen zu werden muss der Mensch seine Familie verlassen und selbständig werden. Diese Trennung, besonders von der Mutter, stellt den kompliziertesten Übergang im Leben eines Menschen dar. Und wieder fällt der

Mutter die wichtigste Rolle zu. Seiner Freiheit bewusst, sucht der Mensch sich normalerweise einen Lebensgefährten aus.

Das Ziel ist erreicht, wenn das Kind sich als echter "homo sapiens", als wissender Mensch, realisiert. Der Weg zum "homo ecologicus" ist schwierig und nur bedingt durch die Eltern beeinflussbar. Sicherlich wurde das Fundament von den Eltern gelegt, aber der Erwachsene muss nun seinen eigenen Weg gehen.

Auf dem Weg zur Macht wird der Mensch sich durch niemanden anders als sich selbst, durch sein mentales Ego, leiten lassen. Aus ihm wird ein "homo habens" oder ein "homo potestans" werden, der seiner "habens"-Natur absolute Priorität zugesteht.

Auf dem Weg zum "homo ecologicus" wird der Mensch sich von der Stimme seines Gewissens leiten lassen. Das "alter Ego" ist gewissermaßen das stabilisierende "andere Ich", die Anima des Mannes und der Animus der Frau. Die männlichen respektive weiblichen Eigenschaften des Menschen werden durch die komplementären Eigenschaften ergänzt und stabilisiert.